

Sommerpredigt 25.7.21

Vom Blühen in der Bibel und das Kreuz als Lebensbaum

Gnade sei mit Euch und Frieden von dem, der war,
der ist und der sein wird.

Liebe Sommergemeinde, liebe Familie Nahs.
Liebe Ferienkonfis.

„**Vom Blühen**“ haben wir in diesem Jahr unsere Sommerpredigtreihe genannt. Das Blühen zieht sich durch die ganze Bibel. Auch wenn es nicht immer so drinsteht.

Blühen ist ja mehr als ein Blümchen. Wir sagen manchmal zu jungen Leuten, sie erblühen. Oder wenn einer schüchtern oder ganz unscheinbar erlebt wird und dann wächst er, vielleicht mit einer Aufgabe die ihm liegt oder er ist wunderbar verliebt. Dann richtet er sich auf, seine Augen strahlen, der ganze Körper fühlt sich richtig an jeder ist gern in seiner Nähe. Dann ist jemand erblüht.

Das Wort ist ein bisschen altmodisch geworden. Doch es kann so viel aussagen: Von erblühenden Menschen kann erzählt werden, aber auch von Zeiten, von Situationen und - manche erinnert sich an Helmut Kohls Versprechen der „blühenden Landschaften“ im Osten Deutschlands.

Wenn eine Landschaft erblüht, dann ist das überhaupt nicht oberflächlich gemeint. Die biblischen Landschaften liegen in der Levante. Wüste und Trockenheit sind dort alltäglich. Wasserquelle, blühende Bäume und Gärten bedeuten hier Leben, Nahrung und Weiterleben.

Uns bewegen in diesen Tagen die Bilder aus den Hochwassergebieten. Und andere bangen mit ihren Angehörigen im brennenden Kalifornien. Zerstörte Landschaften brauchen die Hoffnung, dass dort wieder Leben möglich ist, dass es dort wieder blüht.

Wenn Jesus redet, redet er eigentlich immer vom Aufblühen. Geschichten, Gleichnisse, Reden, die uns überliefert sind, nehmen den Alltag der Leute seiner Zeit auf. Wir hören vom mühsamen Säen und Ernten auf trockenen steinigen Böden und der Freude, wenn Samen tatsächlich aufgeht. Wir lesen

von Menschen, die sich wieder aufrichten können, weil Jesus sie angesehen hat, ihre Not gesehen hat. Sie erblühten.

Jesus hat Menschen wieder miteinander verbunden, Ausgestoßene in die menschliche Gemeinschaft geholt, Blockaden gelöst, Augen geöffnet.

Er ließ die zuhörende Menge sich setzen, immer in Gruppen, so dass die Menschen sich wieder gesehen haben: den anderen, dem es genauso geht, die andere, die ich ganz vergessen hatte in der eigenen Not ums tägliche Brot. Und dann wird erzählt von dem Moment, der später als Wunder beschrieben wurde: Aus der Menge, wird nun eine Gruppe von Menschen. Sie werden Menschen, die sich ansehen und als ebenso Bedürftige wahrnehmen und dann das wenige teilen können, was jede und jeder hat. Da wurden alle satt. Und es reichte sogar noch für andere.

Keine Zauberei war im Spiel, sondern kluge Ermöglichung. Jesus hat das Erblühen ermöglicht. Und in biblisch- bildlicher Sprache wird aus wüstem, verödeten Ort eine grüne Wiese. Mit den Menschen ist der Ort erblüht.

Die vielen Helfenden, Schlamm aus Häusern Tragenden, Schutt Wegräumenden, sie sind es, die uns auch beim Zusehen und Mitweinen Hoffnung geben. Zerstörung hat nicht das letzte Wort, sondern Leben, Neuwerden, Blühen eben.

In uns Menschen ist diese Möglichkeit zum Blühen.

Wir können aus Not, aus vielen Traurigkeiten immer wieder neu hoffen. Und Staunen, dass Leben entsteht und lebt wie Laura und wie Malia. Ja, ich glaube sogar, dass das Blühen über den Tod hinaus, in Gott hineingeht.

Warum wurde Jesus, der Rabbi und Lehrer aus Nazareth nicht vergessen?

Warum glauben Menschen bis heute an das, was er gelebt hat! Weil Jesus selbst so voller Lebenskraft Gottes war, dass Menschen in seiner Nähe verändert, verwandelt, geheilt, hoffend und ermutigt wurden, sie erblühten.

Anderen machte das Angst und so töteten sie ihn am Kreuz. Das war besonders grausam und vor allem demütigend.

Wenn Sie einmal ins italienische **Ravenna** kommen und sich dort verzaubern lassen von den Mosaiken und Kirchen aus dem 5. und 6. Jahrhundert, dann werden Sie dort das Kreuz ganz anders finden, als wir es heute gebrauchen.

In den frühen Mosaiken der Westkirche sind die Apsiden, die Deckengewölbe über dem Altar mit riesigen blühenden Paradiesgärten gestaltet aus lauter strahlenden Mosaiksteinen gezaubert. In der Mitte - der Baum des Lebens oder das Kreuz, aber auch **das Kreuz ist ein Lebensbaum**. Umgeben von unzähligen Sternen, wie Blumen wird es zum Lebenshalt. Daneben Christus als Hirte, umgeben von Schafen, blühenden Lilien, rankenden Gewächsen, Wasserquellen, grünem Gras.

Wenn Sie nach oben auf unseren **Petersberg** gehen, an der Südseite der Peterskirche, dort wo gerade der Kirchenpavillon aufgebaut ist, da finden sie aus Sandstein eine Kreuzesdarstellung, die auch das **Kreuz als Lebensbaum** zeigt. Lange nicht so prächtig und noch ohne Blüten, viel vorsichtiger.

Mir fehlen sie bei uns, die strahlenden Mosaik Ravennas, in denen soviel mehr zu spüren ist von der lebendigen Gotteskraft, die Jesus verkörperte und die ich in der ganzen Bibel finde. Die Lebenskraft, die aus überschwemmten oder verbrannten Landschaften neues Leben hervorbringt. Sie bringt Menschen zum Blühen, so dass sie sich wieder aufrichten können. Diese Kraft lässt Menschen sich aufmachen um in Katastrophengebieten zu helfen. Lebendige Blühkraft macht Volksmassen zu Menschengruppen, die sich ansehen und miteinander teilen, nicht nur Brot, auch tätige Hilfe. Sie lässt aus eigenem Überschuss an Hoffnung für Menschen, die gerade ohnmächtig und hoffnungslos sind mithoffen. Öde und wüste Orte werden so wieder zu Lebensraum.

Heute sind wir von Herzen dankbar für Malia mit ihrer Schwester Laura. Gottes lebendigen Segen möchten wir ihnen in der Taufe zusprechen und sie das Wasser des Lebens spüren lassen.

Und der Friede G*ttes, der höher ist als menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, Amen.

Kyrie

Wir klagen Dir die Not, deren Bilder wir kaum ertragen können von Wasserfluten und Feuerbränden und auch von neuer Gewalt und Hunger.

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Wir klagen dir die menschliche Weigerung, umzukehren.

Endlich die Dinge zu tun, die dran sind.

Menschen werden schuldig, an dem was geschieht.

Wir hängen mit dran und fühlen uns zugleich hilflos.

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Wir klagen dir die Not der Tiere und Pflanzen in Feuer- oder Wassermassen.

Du hörst ihre Stimmen.

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Wir klagen dir unsere eigenen Nöte,

.....

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Gloria

„Siehe, Neues wird!“

Dich, Lebenskraft loben wir. Wir singen für Dich und Du wächst in uns:

Tagesgebet

Heute ist dieser Raum voll bis zum Dach

mit dem, was wir mitbringen Gott.

In uns die Bilder der Flut,

in uns Angst um Menschen im brennenden Kalifornien.

Und Corona ist noch da und

eigene Nöte.

Und dann sind Ferien und Sommer

und die Freude auf Urlaub.

Und Malia und Laura sind heute da.

Großes Glück und voller Dank sind Eltern, Großeltern,

Patin, Freunde und Verwandte heute hier.

Voll ist die Kirche, Glück und Schrecken.

Hoffen und Dank.

Miteinander sind wir hier.

DU G*tt hörst und bist da.

In JX und in der Kraft des Heiligen Geistes. Amen

Lesung aus dem Jesajabuch Kapitel 35

Über 2800 Jahre sind diese Worte aus Israel alt. Aber sie sind zeitlos in dem, was sie besingen: Gott will Leben! Und das muss erinnert werden, gerade in politisch oder naturbedingten katastrophalen Zeiten.

Hören wir diese kraftvollen Sätze des Propheten Jesaja:

1Wüste und dürres Gebiet sollen sich freuen!

Das öde Land möge jauchzen und blühen mit Narzissen!

2Blühen möge es, blühen und jauchzen mit Jauchzen und jubeln!

Die Pracht des Libanon wird ihm verliehen, die Zier des Karmel und des Scharon. Sie sehen die Pracht Gottes, die Zier unserer Gottheit.

3Macht die schlaffen Hände stark und festigt die stolpernden Knie!

4Sagt denen, deren °Herz rast: »Seid stark! °Fürchtet euch nicht!«

Schau hin: Eure Gottheit kommt zur °Rache. Das sind Wohltaten der Gottheit: Sie kommt und wird euch retten.

5Dann werden die Augen der Blinden geöffnet und die Ohren der Tauben aufgetan.

6Dann werden die Lahmen wie Hirsche springen und die Zungen der Stummen jubeln.

Ja, in der Wüste brechen die Wasser auf und die Bäche im dürren Gebiet.

7Dann wird der Wüstensand zum Schilftümpel und das durstige Land zur Wasserquelle.

Der Jagdgrund der Schakale wird zum Weideplatz und das Wüstengras zu Schilfrohr und Papyrus.

2Blühen möge das Land, blühen und jauchzen mit Jauchzen und jubeln!

Halleluja

Fürbitte

Wir danken Dir.

Für Malia danken wir und für Laura.

Für ihre Lebenskraft.

Lass uns als Eltern und Patin für sie da sein.

Wir möchten sie ins Leben begleiten.

Gib uns dafür die Kraft und immer genügend Liebe.

Wir beten für Menschen in Not.

Wir denken an Menschen und Tiere und Pflanzen.

Die Gestorbenen halte in deinen Armen Gott.

Den Hoffnungslosen gib Menschen an die Seite,

die für sie hoffen.

In allem Erschrecken staunen wir über so viel

Solidarität untereinander.

Dafür danken wir und bitten zugleich, um Kraft zum Helfen.

Wir bitten Dich um Einsicht,

beim Neuaufbauen, beim Planen und Entscheiden.

Und dass Menschen umkehren, hin zum Leben,

das den gesamten Lebensraum mitdenkt.

Wir sind nicht Herren der Schöpfung, wir leben mittendrin.

Danke für blühende Gärten, Friedhöfe und Parks.

Für Deine Blühkraft Gott in allem.

Danke für Ferien und Urlaub.

Behüte uns, wenn wir verreisen. Lass uns behütet heimkehren.

Wir sprechen gemeinsam: **Vater unser...**